

Eph.4: 22Dass ihr ablegen sollt, was euer früheres Leben geprägt hat, den alten Menschen, der zugrunde geht wie die trügerischen Begierden! 23Lasst einen neuen Geist euer Denken bestimmen, 24und zieht an den neuen Menschen, der nach dem Willen Gottes geschaffen ist: in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit. 25Darum: Legt ab die Lüge! Jeder von euch sage, wenn er mit seinem Nächsten spricht, die Wahrheit, denn wir sind ja untereinander Glieder. 26Wenn ihr zürnt, versündigt euch nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, 27und dem Teufel gebt keinen Raum! 28Wer stiehlt, stehle nicht mehr, sondern arbeite und tue etwas Rechtes mit seinen Händen, damit er etwas hat, das er dem Notleidenden geben kann. 29Kein hässliches Wort komme über eure Lippen, sondern wenn ein Wort, dann ein gutes, das der Erbauung dient, wo es nützt, und denen, die es hören, Freude bereitet. 30 Betrüb nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin! 31 Alle Bitterkeit und Wut, Zorn, Geschrei und Lästerrede sei verbannt aus eurer Mitte, samt allem, was böse ist! 32 Seid gütig zueinander, seid barmherzig und vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat.

Liebe Gemeinde,

In unserer Gemeinde gibt es zwei Formen von Taufe: die häufigste ist die Kindertaufe, aber es gibt auch die Erwachsenentaufe mit Untertauchen, wo dann der taufwillige Mensch wirklich ganz untergetaucht wird, als Zeichen, als Symbol, dass der alte Mensch mit Christus stirbt und der neue Mensch aufersteht. Beide Taufformen sind gleichwertig und es ist wichtig, dass man einander respektiert, welche Taufform auch immer gewählt wird. Und das Wichtigste: ganz gleich ob getauft als Kind oder als Erwachsener oder Heranwachsender, ob besprenkelt oder ganz untergetaucht. Es kommt drauf an, dass wir aus der Taufe leben. Und unser Wort ist genau ein solches Taufwort! Sie werden sich vielleicht fragen: ja aber ich bin ja nicht immer der beste Zuhörer oder Leser aber das Wort Taufe kam doch im Predigtwort nirgends vor? Das stimmt, aber inhaltlich geht es bei diesem Vers um das Leben aus der Taufe. Denn es ist vom alten Menschen die Rede (v.22) und vom Anziehen des neuen Menschen (v.23). Das ist Taufsprache! Das war den Menschen so geläufig, dass das Wort Taufe gar nicht mehr genannt werden musste. Die ersten Christen wurden oft in einem Fluss getauft. Das beinhaltete das Ablegen der alten Kleider und das Anziehen eines neuen weissen Gewands. An anderer Stelle heisst es: ihr habt Christus angezogen. Jesus ist wie ein Kleid, das man um sich legt.

Und dann wird das ausgeführt an verschiedenen Beispielen, was das heisst, dass wir Altes ablegen und dafür Christus anziehen dürfen. Im Alltag, wenn du Schwierigkeiten begegnest oder Versuchungen kommen oder zwischenmenschliche Probleme, ist häufig die Frage: was ist es jetzt genau das Problem? Ist es Egoismus? Verletzter Stolz? Langeweile? Und dann kommt das Gegenmittel: beim Egoismus ist das Gegenmittel die Frage: wie geht es aber dem anderen? Beim Stolz ist es zB Demut. Bei der Langeweile das Aufbrechen, das neue Leben auch wirklich leben! Das Problem identifizieren ist oft nur die halbe Miete, es braucht auch das was an dessen Stelle kommen soll. Das ist das Problem bei Corona: ja jetzt sich schützen, das nicht mehr, das nicht mehr. Aber was tritt an dessen Stelle? Ja Abstand halten. Aber wo holst du dir dann die Nähe? Es genügt oft nicht, etwas nur nicht mehr zu tun, sondern wir dürfen lernen, was wir **stattdessen** tun dürfen. Beispiel: da ist einer, der hat immer ein schlechtes Gewissen, sehr schnell. Fühlt sich schnell schuldig und beschuldigt. Den alten Menschen ausziehen, das alte Kleid ablegen heisst: hör auf mit diesem Dich-selbst-Beschuldigen. Aber das ist erst die Hälfte, die andere Hälfte ist, was dieser Mensch denn an dessen Stelle, also statt Selbstverurteilung, tun soll. Und da würde ich zum Beispiel sagen: sei dein eigener Freund. Denn Christus ist auch dein Freund, letztlich der einzige, der dir bis in Ewigkeit bleibt! Aber sei dir selbst ein Freund. Stelle dir vor, wie ein guter Freund mit dir spricht! Das ist ein wunderbares Mittel der Seelsorge an sich selbst. Der eigenen Seelenführung. Rede mit dir, als wie ein Freund mit dir redet. Und dieser Freund, wird sich herausstellen, ist genau Jesus Christus.

Und hier sind also die Beispiele, die unser Wort aufführt: Legt ab die Lüge! Jeder von euch sage, wenn er mit seinem Nächsten spricht, die Wahrheit (v. 25), also wieder: total geprägt von der Taufe. Da gab es ein altes Verhalten (Lügen). Aber das ist Vergangenheit. Jetzt lebe ich im Neuen (Wahrheit sagen).

Lüge ablegen: es wird oft gelogen! Manchmal total berechnend. Manche finden, das sei doch normal. Aber die Bibel sagt: leget das ab! Denn das Lügen untergräbt etwas vom Wichtigsten nämlich das Vertrauen. «Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht und wenn er noch die Wahrheit spricht». In diesen alten Sprüchen steckt manchmal sehr, sehr viel Wahrheit.

Manche lügen, um sich der Verantwortung zu entziehen. «Hast du dem Schreiner angerufen?» Und der andere sagt: «Ja, aber er hat nicht abgenommen!» Eine Lüge, weil man nicht zugeben will, dass man's vergessen hat! Stattdessen sollen wir zur Wahrheit stehen: Jawohl, das habe ich verschwitzt. Dann ist jemand vielleicht nicht zufrieden, aber man war ehrlich und wahr. Man fühlt Respekt vor sich selbst. Lüge sondert ab. Und Wahrheit schafft letztlich Vertrauen! Die Wahrheit hat so viele Vorteile: man muss nichts mehr verstecken und man ist mit sich im Reinen.

Das andere Problem ist, dass manche Leute Lügen erzählen oder Halbwahrheiten, weil sie sich damit interessant machen wollen. Da ist das abzulegende Verhalten dann: Gefallsucht; Aufmerksamkeit erhaschen wollen, Komplimente fischen. Und das Gegenmittel, was wir anziehen sollen, was den leeren Becher füllt: die Liebe Jesu Christi. Das Wissen: dieser Gott sieht mich und meinen Kampf, er kennt mich. Ich bin ihm allezeit vor Augen!! Es ist in unserer einsamen Gesellschaft etwas vom Wichtigsten: Gott ist der Gott, der mich sieht (gibt sogar einen Namen dafür in der Bibel: Jahwe Jireh, hebräisch für «der Gott, der mich sieht»). Wir müssen uns nicht interessant machen, denn gibt es (ausser das Mysterium Gott) etwas Interessanteres und Unergründlicheres als den Menschen? Diese Realitäten füllen den leeren Becher und treten an die Stelle von Gefallsucht!

Ein Wort der Vorsicht: die Wahrheit sagen heisst nicht, dass man immer alles erzählen muss. Oft ist es schon vorgekommen, dass da irgendeiner zu viel ausgeplaudert hat. Private Dinge, diskrete Dinge. Und dann erfährt das die betreffende Person und fragt: ja warum hast du das ausgeplaudert? Und die oft verzweifelte Antwort: ja, er hat mich gefragt! Da dürfen wir sagen: na und? Man muss nicht jede Frage beantworten! Das steht nicht in der Bibel. Auch Jesus hat nicht jede Frage beantwortet. Als sie ihn fragten wegen seiner Autorität nach der Tempelreinigung, hat er auch nicht geantwortet (Mk. 11:27). Also nicht lügen, die Wahrheit sagen, heisst nicht, dass man Privates ausplaudert!

Weiteres Beispiel: Zorn, Wut. Vers 26: «Wenn ihr zürnt, versündigt euch nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, 27 und dem Teufel gebt keinen Raum!» Zorn kann viel kaputt machen. Allerdings sagt die Bibel hier nicht, dass Zorn in jedem Fall schlecht ist. «Wenn ihr zürnt». Das ist neutral. Jesus war auch zornig. Es kommt halt drauf an, warum du zornig bist. Auch da wieder: Genau hinschauen. Was hat mich jetzt genau so wütend gemacht? Ist es gerechtfertigt? Wirklich gerechtfertigt? Was ist gerechtfertigt, was eher nicht? Es gibt auch gerechten Zorn. Jesus war zornig, als er einmal in der Synagoge war und da war ein Mensch mit einer erstorbenen Hand (Mk.3:1ff.). Und er spürte: da gibt es Leute, die wollen nicht, dass ich den heile, nur weil heute Sabbat ist. Ich heile Menschen, die leiden und die haben nichts Besseres zu tun daran herumzunörgeln anstatt sich mitzufreuen! Die Kunst ist dann, diesen Zorn zu etwas Fruchtbarem zu machen: joggen gehen; singen wie ein Wilder; Schreiben wie ein Verrückter, Holz spalten, was auch immer. Die Reformation ist ja entstanden wegen eines Wutausbruchs. Weil Martin Luther so empört war und die Wut kreativ genutzt und jene 95 Thesen verfasst hat.

Weiteres Beispiel: stehlen. Ganz klar: aufhören. Nicht mehr «bschisse», Auch bei kleinen Beträgen nicht. Auch in der Steuererklärung, denn dahinter steckt oft Habgier, reine Habgier. Aber was stattdessen tun? Arbeiten und etwas rechtes tun mit deinen Händen! Also viel lieber ein Mitglied der Gesellschaft sein, das nicht nur nimmt, sondern gibt, was er oder sie kann. Und es ist ja schon sehr interessant, warum wir arbeiten sollen: um nachher in Luxus zu schwelgen? Um das Geld zu geniessen? Wissen Sie, was steht? Haben Sie es bemerkt? «damit er etwas hat, das er dem Notleidenden geben kann.» (V. 28b) Also Sinn des Geldverdienens ist das Weggeben, für diejenigen, die nicht so viel haben! Das ist mal eine andere Sichtweise aus der Bibel! Wenn sie nur mehr befolgt würde!!

Und das letzte Beispiel ist dann: Reden. «29 Kein hässliches Wort komme über eure Lippen, sondern wenn ein Wort, dann ein gutes, das der Erbauung dient, wo es nottut, und denen, die es hören, Freude bereitet. 30 Betrüb nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin!» Jesus sagt auch, dass der Mensch Rechenschaft geben muss über jedes unnütze Wort (Mth. 12:36f.). Nachher heisst es: Betrübet nicht den Heiligen Geist (v.30). Ja Gott kann man betrüben. Man kann ihn sehr betrüben. Der Heilige Geist ist das Innerste aus Gottes Herzen. Er erforscht die Tiefen Gottes, wie es im Danielbuch und im Römerbrief heisst. Und der Heilige Geist gibt uns die rechten Worte. Er ist der Geist der Worte, der guten Worte. Gerade darum betrüben wir ihn so, wenn wir schlecht reden. Wir werden alle auf Barmherzigkeit angewiesen sein für unser Reden. «Herr gib uns deinen Geist, dass uns die rechten Worte gegeben werden.» AMEN Pfr. J. Bachmann